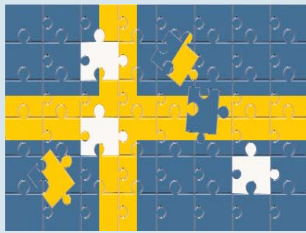


Vorgestellt:
proviel GmbH
Ein Teil von Wuppertal
 Seite 3



Vorgestellt:
Petra Kammerevert
 Seite 5



■ Seite 2

Wichtiges Puzzleteil für das IKEA-Bauvorhaben: Die SPD-Ratsfraktion stimmt dem Einleitungsbeschluss zum vorhabenbezogenen Bebauungsplan im Ausschuss für Stadtentwicklung, Wirtschaft und Bauen zu.

■ Ja, ich will!

Ja, ich will die neuesten Informationen der SPD-Ratsfraktion!

Ja, ich will als erste/r die Pressemitteilungen haben!

Ja, ich trage mich ein unter:

<http://www.spdrat.de/newsletter>

Sechste Wuppertaler Gesamtschule wird eingerichtet Wir freuen uns über die (sechs-)zügige Errichtung

„Für uns stand von Anfang an fest: Mit der SPD gibt es nur eine neue Gesamtschule, wenn diese Schule auch sechs Züge bekommt. Alles andere wäre bei den großen Anmeldeüberhängen der vergangenen Jahre ein fauler Kompromiss geworden“, erklärt die schulpolitische Sprecherin der SPD-Ratsfraktion, Renate Warnecke, ihre Position zu der nun gefundenen Dependance-Lösung zur Errichtung der sechsten Wuppertaler Gesamtschule.

Chance auf längeres gemeinsames Lernen

„Wie der Vertreter der Bezirksregierung in der letzten Sitzung des Schulausschusses noch einmal deutlich gemacht hat, bildete Wuppertal bislang mit seinen jährlich fast 500 abgewiesenen Schülerinnen und Schülern den traurigen Spitzenreiter im Zuständigkeitsbereich der Düsseldorfer Bezirksregierung. Das ist eine Spitzenposition, die ich alles andere als erstre-

benswert finde. Hier galt es Abhilfe zu schaffen. Mit der Einrichtung der sechszügigen Gesamtschule ab dem Schuljahr 2013/14 werden von da an jedes Jahr 180 Schülerinnen und Schüler mehr die Chance auf einen Platz an einer Gesamtschule haben. Das ist zwar immer noch nicht ausreichend, aber in Sachen längeres gemeinsames Lernen ein großer Schritt in die richtige Richtung“, so Renate Warnecke weiter.

Kein Wunschkonzert

„Sicher wäre ein Neubau mit Dreifachsporthalle das Optimum. Aber leider ist das Leben kein Wunschkonzert und in Anbetracht unserer Haushaltssitu-

ation muss man feststellen, dass wir mit der vorliegenden Lösung eine durchaus kostengünstige Variante gefunden haben, die obendrein auch noch zügig umgesetzt werden kann.

Gemeinsam mit der Schulverwaltung, dem Gebäudemanagement und der Bezirksregierung haben wir mit den Standorten am Uellendahl und an der Kruppstraße nunmehr eine Lösung gefunden, mit der wir sehr gut leben können. Wir freuen uns auf die konkrete Umsetzung“, kommentiert Renate Warnecke abschließend.

■ Gute Nachrichten sollte man schnell verbreiten . . .



Wuppertals sechste Gesamtschule kommt!

Für unsere Kinder. Für unsere Stadt. Für unsere Zukunft.

Jetzt muss geprüft, begutachtet und abgewogen werden: Einleitungsbeschluss IKEA zugestimmt



IKEA-Filiale.

„Meine Fraktion begrüßt weiter uneingeschränkt die geplante Ansiedlung von IKEA am Standort Wuppertal-Nord, und folglich haben wir dem Einleitungsbeschluss zum vorhabenbezogenen Bebauungsplan zugestimmt“, erklärt Klaus Jürgen Reese, SPD-Fraktionsvorsitzender, nach der Sitzung des Ausschusses für Stadtentwicklung, Wirtschaft und Bauen.

47.000 Quadratmeter

IKEA möchte auf dem Grundstück zwischen dem Eichenhofer Weg und der

Schmiedestraße ein Einrichtungshaus und Fachmarktzentrum auf einer Fläche von rund 47.000 Quadratmetern errichten. Die bisher dort angesiedelte Eigenheimausstellung wird trotz der angebotenen Ersatzflächen die Stadt verlassen. Vorbehaltlich der Prüfungsschritte des Planverfahrens ist der Baubeginn für Anfang 2014 vorgesehen, und das Bauvorhaben soll mit der Eröffnung Ende 2014 abgeschlossen werden.

Investitionen

Klaus Jürgen Reese weiter:

„Die Vorteile bei der Errichtung eines solchen Angebotes liegen für uns auf der Hand. Mit einer Investition von über 100 Millionen Euro wird IKEA rund 300 neue Arbeitsplätze schaffen.

Das heutige Marktangebot im Bereich Möbel in Wuppertal deckt nur 40 Prozent der Nachfrage ab. Das bedingt, dass 60 Prozent der Kaufkraft in diesem Marktsegment für Wuppertal verloren gehen. IKEA hat angekündigt, dass in dem Fachmarktzentrum vornehmlich solche Branchen angesiedelt werden sollen, die in Wuppertal nur schwach vertreten oder auf der Suche nach neuen Flächen sind. Durch die Investition von IKEA werden in Wuppertal 300 echte Arbeitsplätze geschaffen und unsere Stadt wird an Steuerkraft gewinnen.

Bürgeranliegen

Natürlich ist uns bekannt, dass es auch Stimmen gibt, die der Ansiedlung kritisch gegenüber stehen.

Deshalb nehmen wir die Belange der unmittelbaren Anwohner, die Fragen des Wuppertaler Einzelhandels, des Umweltschutzes und die Fragen zur Verkehrserschließung ernst. Aus diesem Grund haben wir auch mit unserem Kooperationspartner beantragt, dass bei diesem Planverfahren die gesetzlich vorgeschriebenen Planungsschritte durch eine internetgestützte Beteiligung der Öffentlichkeit ergänzt werden.“

■ Zahlen

Investitionen:
über 100 Millionen €

Arbeitsplätze:
ca. 300

Fläche:
47.000 m²

Baubeginn:
Anfang 2014

Eröffnung:
Ende 2014

Aufhebung des Beförderungsstaus

„In Wuppertal und in den anderen nordrhein-westfälischen Nothaushaltskommunen warten viele Beamtinnen und Beamte zum Teil schon seit Jahren auf ihre Beförderungen, obwohl sie entsprechend

höherwertige Tätigkeiten ausüben.

Aktueller Erlass

Durch einen aktuellen Erlass des Innenministeriums wird dieser Missstand in ‚angemessenem

Umfang‘ jetzt aufgehoben werden.

Zusage eingehalten

Die SPD-Fraktion begrüßt daher ausdrücklich, dass damit eine weitere Zusage der SPD-geführten Lan-

desregierung eingehalten wird“, erklärt Klaus Jürgen Reese, Wuppertaler SPD-Fraktionsvorsitzender.

Die ersten Beförderungen werden wohl noch in diesem Jahr ausgesprochen.

Ein Teil von Wuppertal: Die proviel GmbH



Standort Farbmühle.

Soziale Sorgfalt

proviel ist ein Arbeitgeber in Wuppertal mit besonderer sozialer Sorgfalt und Verantwortung. Fast 800 Personen finden hier auf dem zweiten Arbeitsmarkt ihre berufliche Heimat.

Menschen mit Handicaps

Psychisch kranke bzw. psychisch eingeschränkte Menschen sowie Menschen mit Handicaps erfahren bei proviel, dass sie und ihre geleistete Arbeit wieder wertvoll sind. Diese Menschen sind nicht nur ein wichtiger Teil unserer Gesellschaft, sondern gleichzeitig auch ein Spiegelbild der Gesellschaft. Psychische Erkrankungen nehmen kontinuierlich zu, wobei viele Beeinträchtigungen gerade erst durch den Druck am ehemaligen Arbeitsplatz hervorgerufen werden.



Wuppertaler Arbeitgeber.

Stärken

Bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der proviel GmbH hingegen steht die Persönlichkeitsentwicklung bzw. -stärkung, die individuelle Förderung, die Motivation und das Prinzip der Freiwilligkeit im Vordergrund. Eine Strukturierung des Alltages, soziale Kontakte und Wertschätzung sind das Ziel.



Werkstatt Unterbarmen.

Industriedienstleister

proviel versteht sich darüber hinaus auch als die Nummer Eins der Industriedienstleister in Wuppertal. Die CNC-Metallbearbeitung, die Laserbeschriftung, die Komplett- und Serienmontagen, die Elektromontagen gehören genauso zu den Serviceleistungen für Unternehmen aus und um Wuppertal wie die Druckweiterbearbeitung und Verpackungen aller Art.

Win-win-System

Die umliegenden bergischen Firmen nutzen die Kompetenzen und bauen auf die langfristige, fachmännische und verlässliche Partnerschaft mit proviel. Dabei profitieren die

heimischen Unternehmen von den Preisen, den kurzen Wegen und von der Möglichkeit, die Ausgleichsabgabe verrechnen zu können, um so indirekt einen Arbeitsplatz für Menschen mit Behinderung zu unterstützen. Ein klassisches win-win-System.

Zwei Standorte

Durch die zwei Standorte in den Wuppertaler Quartieren Arrenberg und Unterbarmen wird das städtebauliche Erscheinungsbild geprägt und positiv beeinflusst. Die Gebäude sind modern, freundlich und lichtdurchflutet gestaltet, so dass Angsträume und das Gefühl von Enge erst gar nicht aufkommen. Ein respektvoller und freundlicher Umgang prägt das gegenseitige Miteinander, so dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wieder gerne zur Arbeit gehen können. Langfristig wird eine Integration in den ersten Arbeitsmarkt angestrebt. Allerdings ist dies für viele ein langer und mühsamer Weg, der ohne Unterstützung gar nicht erst möglich wäre.

Weitere Informationen unter:

www.proviel.eu



Beitragsfreiheit im letzten Kindergartenjahr.

Die SPD-Landesregierung NRW hat Wort gehalten, und jetzt ist für alle Kinder das letzte Kindergartenjahr vor der Einschulung beitragsfrei. Geschwisterkinder bleiben auch weiterhin von den Betreuungskosten befreit. All dies ist eine große Entlastung für Wuppertaler Familien. Damit ist Wuppertal unserem Ziel ‚Bildung für alle‘ wieder einen wichtigen Schritt näher gekommen.



Bildung fängt bereits in den ersten Lebensjahren an. Das Einkommen der Eltern darf nicht darüber entscheiden, ob das Kind die Möglichkeit hat, an Bildungsangeboten teilhaben zu können. Wir müssen jedes Kind mitnehmen und weiterhin die bestmöglichen Bedingungen in unserer Stadt schaffen.

Stärkungspakt Stadtfinanzen: Ein großer Beitrag zur Sanierung unseres Haushaltes

71 Millionen Euro

Der von Hannelore Kraft geführten Landesregierung eingebrachte Stärkungspakt Stadtfinanzen ist im Landtag beschlossen worden. Wuppertal wird aus dem Stärkungspakt Stadtfinanzen zunächst pro Jahr rund 71 Millionen Euro zur Sanierung des städtischen Haushaltes bekommen.

Echte Chance

Im Stärkungspakt ist vorgesehen, dass diese Zahlungen zunächst auf fünf Jahre angelegt sind und dann im über weiter fünf Jahre im Jahresrhythmus wieder abge-

schmolzen werden sollen. „Damit bekommt hier Wuppertal die echte Chance, seit nun gut zwanzig Jahren wieder einen ausgeglichenen Haushalt vorlegen zu können“, kommentiert Klaus Jürgen Reese, SPD-Fraktionsvorsitzender, die überaus guten Nachrichten aus der Landeshauptstadt und verbindet dieses mit dem Dank an die Wuppertaler Landtagsabgeordneten.

Verantwortung

Das kürzlich vorgestellte Gutachten von Ernst & Young zu den möglichen Auswirkungen des Stär-

kungspaktes auf den Wuppertaler Haushalt macht aber auch deutlich, dass Wuppertal ein Haushaltssanierungskonzept in Höhe von rund 40 Millionen Euro aufstellen muss, dass dann seine volle Wirkung ebenfalls bis zum Jahr 2016 entfalten muss. Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten stehen zu der Verantwortung, die wir für diese Stadt übernommen haben. Dankbar nehmen wir die helfende Hand der SPD-geführten Landesregierung an. Wir sind bereit, im Dialog mit den Menschen in unserer Stadt einen weiteren

Wuppertaler Beitrag zur Sanierung des Haushaltes zu erarbeiten.

Bund in der Pflicht

„Das Gutachten von Ernst & Young hat aber auch aufgezeigt, dass der Bund seine Aufgaben und die damit verbundenen Kosten nicht mehr länger auf die Kommunen übertragen kann, wenn auch er seinen Beitrag zur Sanierung der kommunalen Haushalte erbringen will. Insbesondere muss der Bund sich stärker an der Finanzierung der sozialen Transferleistungen beteiligen“, so Klaus Jürgen Reese abschließend.

rat aktuell: Kreuzworträtsel

Ehrenstaffel	große Tür	Abk.: Europa-meisterschaft	russ. Tageszeitung	vorderasiat. Staat	Abk.: Osteuropäische Zeit	dt. Dichter, Jesuit '1635	Schloss in Wuppertal	größte Stadt in Nebraska	Abk.: Allg. Studien-ausschuss
Wuppertaler Stadtverordneter			9						Wuppertaler Stadtteil
tiefe Ohnmacht			Gewässer			4	Vergrößerungs-glas	Musikfernseher (Abk.)	
		Pflanzen-zeile (Mz.)				5		Abk.: angeführtem Ort	3
nicht hinter	essbare Früchte	Begriff beim Boxen (Abk.)	robuste Hose	religiöser Brauch	Staat der USA	7			Abk.: Konto
ungarischer Süßwein					Kfz.-Z.: Peine		Abk.: Atomkraftwerk		13
fränk. Klosterreformer '851			Steige a. Wunderbau (...treppe)			1	Bergstock bei St. Moritz	chem. Z.: Titan	
Bergische Spezialität	Südwind am Gardasee	Computerhochrechnung	Abk.: Einkommensteuer	brit. TV-Gesellschaft	ital.: drei	Baustoff			8
								franz.: in Kreiszahl	
									2
Grünanlage in Wuppertal	ungiftig, genießbar					dünnereierkuchen (franz.)			11
				brit. Verwaltungsbeamter				größter Strom Afrikas	6
									12

Die Auflösung finden Sie unter spdrat.de.

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11

Lösungswort

Petra Kammerevert, MdEP: Wuppertals Experte für Europa

Petra Kammerevert wurde 2009 von den Wuppertaler Bürgerinnen und Bürgern als Abgeordnete für das Europäische Parlament gewählt.

Die Genossin ist darüber hinaus seit Oktober 2010 Vorsitzende des WDR-Programmausschusses des WDR-Rundfunkrates. Medien, Kultur, Jugend und Sport bilden ihre Arbeitsschwerpunkte.

rat aktuell:

Frau Kammerevert, wie wichtig ist Europapolitik für die Kommunen?

Petra Kammerevert:

Sehr wichtig - um nicht zu sagen elementar. Die Kommunen betätigen sich immer auch als Wirtschaftsakteure. Daher geraten sie zwangsläufig in Kontakt, zuweilen auch in Konflikt mit den europäischen Binnenmarktregeln und mit dem Wettbewerbsrecht. Die Grenzen zwischen Wettbewerb und Gemeinwohl-auftrag sind da häufig fließend. Die öffentliche Auftragsvergabe, interkommunale Zusammenarbeit, Städtebau, Straßenverkehr oder Dienstleistungskonzessionen im Bereich des ÖPNV, der kommunalen Wasserversorgung und -entsorgung sind nur einige Beispiele dazu.

rat aktuell:

Das klingt alles andere als „weit weg“?

Petra Kammerevert:

Ist es auch nicht. Das haben die kommunalen Vertreter, wie z.B. der Rat der Gemeinden und Regionen Europas (RGRE), bereits früh erkannt und machen intensives Lobbying für die Kommunen in Brüssel. Der Deutsche Städtetag, der Städte- und Gemeindebund sowie der Deutsche Landkreistag unterhalten zudem in Brüssel ein gemeinsames Büro, um nah an den Entwicklungen und vor allem an den Entscheidungen dran zu sein. Die deutsche kommunale Selbstverwaltung mit ihren spezifischen Rechten von Kommunen ist ziemlich einzigartig in Europa. Daher bedarf es einer besonders intensiven Lobbyarbeit, um für diese Besonderheit zu sensibilisieren und die spezifischen Interessen der Kommunen in Europa zu vertreten.

rat aktuell:

Wie kann man sich das vorstellen?

Petra Kammerevert:

Der RGRE beobachtet das Geschehen in Brüssel und ist gleich zur Stelle, wenn Belange der Kommunen betroffen sind. Sie nehmen Kontakt mit der Kommission und uns den Europaabgeordneten auf, und sie beteiligen sich an Konsultationen der Kommission im Vorfeld der Gesetzgebung. Sie informieren anschließend auch die Mitgliedsstädte über

neue Vorgaben, aber auch über EU-Fördermöglichkeiten.

rat aktuell:

Was könnte Wuppertal tun, um von der EU noch stärker zu profitieren?

Petra Kammerevert:

Wuppertal hat erfreulicherweise bereits einen Europabeauftragten und jetzt aktuell eine Stabsstelle Fördermittelakquise, die die Fördermöglichkeiten der EU im Blick haben, um als Stadt besser von den Angeboten profitieren zu können. Die große Herausforderung besteht zum einen darin, die Mittel für mögliche Kofinanzierung zu akquirieren, die teilweise Voraussetzung für eine Förderung sind. Zum anderen müssen potenzielle Antragsteller für ein EU-mitfinanziertes Projekt gewonnen werden. Sonst bleiben die Mittel ungenutzt und das dringend notwendige Geld aus Brüssel, Bund und Land zur Schaffung von Arbeitsplätzen und zur Stärkung der Wuppertaler Wirtschaft fließt in andere Regionen.

Auch die Mitgliedschaft Wuppertals im RGRE ist richtig und wichtig, um besser in Informationsflüsse eingebunden zu sein. Darüber hinaus sollte auch die Ratsfraktion die EU-Gesetzgebung im Auge behalten, um sich rechtzeitig auf neue Vorgaben anzupassen.



Petra Kammerevert.

Wenn man z.B. frühzeitig weiß, dass künftig im ÖPNV in Europa nur Niederflerbusse eingesetzt werden dürfen, oder dass alle öffentlichen Gebäude barrierefrei sein müssen, kann ich das bei geplanter Sanierung oder bei Neuanschaffungen berücksichtigen und muss nicht später für viel Geld nachrüsten oder umbauen.

Eine enge Verzahnung Wuppertals mit der EU ist sehr wichtig und eröffnet viele Chancen, umfangreiche und hilfreiche Fördermittel erhalten zu können.

Rat der Gemeinden und Regionen Europas

Europaweite Organisation der kommunalen und regionalen Gebietskörperschaften. Im RGRE sind 54 nationale Kommunalverbände aus 40 europäischen Ländern (Sektionen) zusammengeschlossen.

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

der Beschluss zur Errichtung der sechsten Gesamtschule, der Einleitungsbeschluss zur möglichen Ansiedlung eines IKEA-Möbelhauses, die Beteiligung Wuppertals am Stärkungspakt Stadtfinanzen sind die kommunalpolitischen Themen der letzten Tage und Wochen, die wir meiner Meinung nach auf der Positivseite für unsere Stadt verbuchen können.

Allen Kritikern sage ich: In Wuppertal geht noch was. Gerade finanzpolitisch hat diese Stadt schwere Zeiten durchgemacht. Ja, auch Wuppertal wird mit dem Stärkungspakt einen weiteren Beitrag zur Haushaltssanierung erbringen müssen. Aber es

gilt die Weisheit aus der Fabel mit den Fröschen und der Milch. Nur wer nicht aufgibt, hat die Chance, dass er auch die schwierigsten Situationen meistert.

Ich bin fest davon überzeugt, wenn wir am Ende einer ehrlichen und offenen Diskussion im nächsten Jahr den Haushalt mit einem weiteren Haushaltssanierungskonzept verabschieden werden, kann Wuppertal bald wieder einen ausgeglichenen Haushalt vorlegen. Umso unerträglich ist die Blockadehaltung der Bundesregierung in der Frage der kommunalen Finanzen. Der Bund muss endlich alle Kosten der Aufgaben übernehmen,

die er an die Kommunen übertragen hat. Natürlich muss sich die Bundesregierung den großen Aufgaben der internationalen Finanzpolitik stellen. Sie darf dabei aber nicht übersehen, dass auch die Städte und Gemeinden den gesetzlich festgeschriebenen Anspruch auf kommunale Selbstverwaltung haben.

Ein Thema des zu Ende gehenden Jahres waren auch die unsäglichen Auswüchse von ewig gestrigen rechtsextremistischen Kräften. Für uns Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten steht fest: Straftaten aus diesem Milieu müssen unnachgiebig verfolgt und



Klaus Jürgen Reese.

geahndet werden, und wir wollen und werden nicht nachlassen, diesem Gedankengut entgegen zu treten und mit Präventionen entgegen zu wirken.

Ich wünsche Ihnen ein besinnliches Weihnachtsfest und für das neue Jahr alles Gute!



spd.rat.de
SPD-Ratsfraktion
Johannes-Rau-Platz 1
42275 Wuppertal

**Die Wuppertaler
SPD-Ratsfraktion wünscht
Ihnen frohe Weihnachten!**